Lebenshilfe journal
Kostenlos zum Mitnehmen
Zeitung der Lebenshilfe Heinsberg

Ausgabe 4/2009

Mitten drin statt nur dabei

Kita-Landesmodellprojekt wird auch im Kreis Heinsberg durchgeführt

Integrative Kindertagesstätten bieten Betreuung von Kindern unter drei Jahren – auch für Kinder mit Förderbedarf.

„Es ist beeindruckend, wie die größeren Kinder in unserer Kita die neuen Kleinen gleich mit ins Spiel einbeziehen. Sie nehmen viel Rücksicht und geben geduldig Hilfestellung, wenn etwas nicht gleich klappt“, erklärt Mirjam Sonnenschein, Pädagogin in der integrativen Kindertagesstätte Oberbruch der Lebenshilfe Heinsberg. Mit Beginn des neuen Kindergartenjahres Anfang August 2009 bieten die integrativen Kindertagesstätten in Oberbruch und Geilenkirchen die Betreuung für Kinder unter drei Jahren an. Der Ausbau dieser sogenannten U3-Betreuungsplätze ist im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) verankert. Immer mehr Eltern hätten den Wunsch, Familie und Beruf zu vereinbaren, und aus diesem Grund solle die Anzahl der U3-Plätze in Kindertageseinrichtungen und bei Tageseltern im Kindergartenjahr 2009/2010 auf insgesamt 86 000 erhöht werden, so das NRW-Ministerium für Generationen, Familien, Frauen und Integration. „Im Kinderbildungsgesetz ist der Rechtsanspruch für die Betreuung von Kindern unter drei Jahren zwar verankert, jedoch fehlt die Einbeziehung von Kindern mit Förderbedarf. Hier haben wir uns stark gemacht und setzen uns dafür ein, dass alle Kinder unter drei Jahren, egal ob mit oder ohne Förderbedarf, einen Kita-Platz erhalten können“, erklärt Birgit Roye, Leiterin der integrativen Kindertagesstätte Geilenkirchen.

Landesmodellprojekt

Deshalb nehmen beide Kindertagesstätten der Lebenshilfe teil an einem Modellprojekt des Landesjugendamtes. „In den kommenden Monaten werden wir gemeinsam mit dem Landesjugendamt evaluieren, ob und in welchem Rahmen das U3-Angebot für Kinder mit Förderbedarf Erfolg haben kann – mit dem Ziel, den rechtlichen Anspruch auf einen U3-Platz auch für Kinder mit Förderbedarf zu erweitern.“ Und schon in den ersten Wochen erkennen die Fachkräfte der integrativen Kindertagesstätten der Lebenshilfe Heinsberg den Erfolg des Projektes: „Die kleinen Kinder waren gleich am ersten Tag im Alltag der Kita integriert, Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen spielen hier überhaupt keine Rolle, ebenso wenig das Alter. Im Gegenteil, Kinder lernen mehr und schneller von anderen Kindern als von Erwachsenen. Außerdem nehmen die älteren Kinder mehr Rücksicht auf die kleineren Kinder. Hier lernen beide Gruppen, größere und kleinere Kinder voneinander“, stellt Birgit Roye fest. Wichtiger Baustein der U3-Betreuung ist der enge Austausch mit den Eltern. „In drei Phasen der Eingewöhnung lernen sowohl Eltern als auch ihre Kinder unsere Kindertagesstätte kennen. In der ersten Woche begleitet eine Bezugsperson, meist der Vater oder die Mutter, das Kind in der Kita. Gemeinsam lernen sie das Leben in der neuen Umgebung kennen. In der zweiten Woche bleibt ein Elternteil in der Kita beziehungsweise in der unmittelbaren Umgebung, entfernt sich jedoch aus dem direkten Sichtfeld des Kindes. In der dritten Woche können die Eltern während der Betreuung ihres Kindes nach Hause fahren. Sie sind jederzeit erreichbar und kommen bei Bedarf sofort zur Kita. So kann der Prozess der Loslösung und Eingewöhnung mit viel Zeit und in Ruhe erfolgen“, erklärt Mirjam Sonnenschein. Dass das Konzept aufgegangen ist, steht jetzt schon fest. Mit Erfolg haben sich alle neuen Kleinkinder in der Kita eingelebt. *(klei)*

Die ganz Kleinen mittendrin: Im gemeinsamen Spiel lernen große und kleine Kinder – mit und ohne Förderbedarf – voneinander.
Foto: Mirjam Sonnenschein

Themen

▸ **Deutschland**
Klima-Erlebnisreise um die Welt – wie verändert das Klima die W elt? Ein Besuch in Bremerhaven zu diesem Thema lohnt sich im neuen Klimahaus Bremerhaven 8° Ost. Reisetipp auf
Seite 2

„Darf’s noch ein Kaffee sein …?“

… fragt Petra Schurse den Gast beim Bäcker Dick

„Mit Milch, danke“, antwortet der Gast und erhält kurze Zeit später seine Bestellung. Dass Petra Schurse ihren Job als Café-Mitarbeiterin zum ersten Mal macht, merkt man der souverän bedienenden Frau gar nicht an. Zwei Tage lang sammelte sie gemeinsam mit vier weiteren Bewohnern der Lebenshilfe-Wohnstätte Heinsberg Erfahrungen im Café Dick auf der Hochstraße. „Wir bedienen die Gäste, räumen und säubern die Tische und schauen, dass alles in Ordnung ist“, erklärt Nicole Lämmel, die nicht viel Zeit und Lust für ein langes Interview hat, schließlich ist viel los im Café, die Gäste sollen nicht warten. Cafémitarbeiterin Dorothee Klimasch lernte die neuen Servicekräfte an und erklärte ihnen die wichtigsten Abläufe in einem Café. Sie zeigte sich zufrieden am Tag zwei. „Unsere neuen Servicekräfte machen das schon richtig gut. Wichtig ist vor allem, stets freundlich zu sein und unsere Gäste zu begrüßen, auch wenn’s einmal stressig ist. Gerade den freundlichen Umgang beherrschen unsere neuen Servicekräfte ganz selbstverständlich, nicht nur wir sind sehr zufrieden, vor allem unsere Gäste“, bestätigen Bäckermeister Jürgen Dick und seine Ehefrau Martina. Normalerweise arbeiten die Bewohner der Heinsberger Wohnstätte in der Werkstatt für behinderte Menschen der Lebenshilfe – in der Wäscherei, Metallverarbeitung oder in verschiedenen Verpackungs- und Montagebereichen. Eine solche Servicearbeit mit direktem Kundenkontakt war für sie eine ganz neue Erfahrung. „Das hat richtig Spaß gemacht“ sagt Nicole Lämmel am Ende des Stadtfestes, „vielleicht bewerbe ich mich als Mitarbeiterin im Lebenshilfe-Café der Begegnung in Heinsberg.“

Petra Schurse (li.) und Nicole Lämmel bei der Arbeit.
Foto: Michael Kleinen

Damit der Ofen richtig brennt!

Umweltfreundlicher Anzünder wird in der WfbM produziert

Kennen Sie K-Lumet? Er wird Ihnen gerade jetzt in der kalten Jahreszeit viel Arbeit ersparen: der Grill- und Ofenanzünder aus der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM). Ausschließlich aus den Recyclingmaterialien Holz, Pappe und Wachs hergestellt, können Sie Ihr Brennholz schnell und sicher entflammen. Keine Geruchsbildung, absolut umweltfreundlich und günstig! Bei anderen Produkten müssen Sie gleich mehrere Anzünder verwenden, damit das Holz gleichmäßig brennt – K-Lumet jedoch ist genau proportioniert. Jetzt in der Werkstatt für behinderte Menschen in Heinsberg bestellen und sicher durch den Winter kommen! Telefon (0 24 52) 96 94 15.

Fotos: Michael Kleinen

K-Lumet ist reine Handarbeit – Qualität made in Germany!

Lebenshilfe verbindet

Schenkst du mir eine Stunde – schenk ich dir eine Stunde

Haben Sie Zeit und Lust auf besondere Begegnungen mit außergewöhnlichen Menschen? Machen Sie bei uns mit. Wir suchen freiwillige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Was Sie davon haben? Sie können neue Erfahrungen sammeln, Ihr Wissen einbringen, Momente der Gemeinsamkeit erleben – sich für Menschen mit Behinderung engagieren! Einen Erwachsenen mit Behinderung ins Kino, beim Einkaufen begleiten, mit ihm spazieren oder eine Tasse Kaffee trinken, kochen – vieles ist möglich. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Ehrenamtskoordinatorin Agi Palm, Telefon (0 24 52) 96 97 00.

Impressum Seite 1
- ***Herausgeber:*** *Lebenshilfe Heinsberg, Richard-Wagner-Straße 5, 52525 Heinsberg, Telefon (0 24 52) 96 91 00, www.lebenshilfe-heinsberg.de info@lebenshilfe-heinsberg.de*
- ***Redaktion:*** *Michael Kleinen, Öffentlichkeitsarbeit*
- ***Presserechtlich verantwortlich:*** *Edgar Johnen, Geschäftsführer*
- ***Teilauflage:*** *10 000 Exemplare*

Anzeigen

Lebenshilfe-Stiftung
Kreis Heinsberg
Stifte Lebenshilfe im Kreis Heinsberg! Das kommt an.
Spendenkonto: 2 309 300
Kreissparkasse Heinsberg, BLZ 312 512 20

Südpromenade 3, 41812 Erkelenz
inclusio
CAFÉ • BISTRO & MORE
ab dem 23. November 2009 täglich geöffnet
von 09.00 bis 24.00 Uhr

Post von ... Juliana Götze

Schauspielerin hautnah

Sie sorgte mit ihrer Rolle „Rosis Baby“ in der ARD-Krimiserie Polizeiruf 110 bei einem Millionenpublikum für Aufsehen. Juliana Götze, Schauspielerin mit Downsyndrom, wird für dieses Engagement gemeinsam mit ihren Kollegen Michaela May und Edgar Selge sowohl mit dem Preis der Lebenshilfe NRW „All together“ (am 6. November) als auch mit dem Medienpreis „Bobby 2009“ der Lebenshilfe Bundesvereinigung ausgezeichnet. Die 24-Jährige ist nicht nur im TV zu sehen, sondern auch auf der Bühne des integrativen Theaters „RambaZamba“ in Berlin sehr aktiv. Und privat? Lesen Sie mehr …

Meine Hobbys:
Rad fahren (mein Rekord: 82 km am Tag), Tanzen, Musik hören, Basteln

Mein Lieblingsessen:
indische und thailändische Küche meiner Mutter

Mein Traumreiseziel:
Algund bei Meran (Südtirol)

Lebemann oder Sparfuchs?
„Es ist immer alles da, was ich brauche.“

Tür zu! So bin ich privat:
„Da brauche ich meine Rückzugsräume. Höre in meinem Zimmer laut Musik, singe und tanze dazu. Wenn ich ausgepowert bin, bastele und male ich ausgiebig. Dabei sollte mich niemand stören.“

Den ersten Tag meines Urlaubs beginne ich mit ...
„Ausschlafen. Ruhe, Sonne und Wärme genießen.“ *(vw)*

Juliana Götze in der Inszenierung „Alice in den Fluchten“, in der Juliana die Hauptrolle spielt. *Foto: Götze*

Reise-Tipp

Fotos: Jan Rathke © Klimahaus® Bremerhaven 8° Ost

Wissens- und Erlebniswelt in Bremerhaven: Von der Reise in die Antarktis bis zu Felsformationen in der Schweiz.

Klima-Erlebnisreise um die Welt

Neues Klimahaus Bremerhaven 8 Grad Ost Ende Juni eröffnet

Klimawandel interessiert heute jeden. Wie verändert das Klima die Welt? Ein Besuch in Bremerhaven zu diesem Thema lohnt sich. Denn dort wartet erfrischende Kühle auf einer Alm in der Schweiz, Gluthitze der Sahelzone und die Eiseskälte der Antarktis. Wie das geht? Bei einer T our um die W elt entlang des achten östlichen Längengrades im neuen Klimahaus Bremerhaven 8 Grad Ost können Besucher authentische Eindrücke über das Leben in den wichtigsten Klimazonen der Erde sammeln.

Eines der bewegendsten Themen unserer Zeit ist in den Mittelpunkt gerückt. Die Wissens- und Erlebniswelt wurde Ende Juni eröffnet, die wissenschaftlich fundiert und spannend Daten, Fakten und Phänomene rund um Klima, Klimawandel und Klimaschutz präsentiert. Der besondere Magnet unter den vier Ausstellungsbereichen ist die „Reise“: An neun Stationen werden dabei die unterschiedlichen Klimazonen der Erde veranschaulicht.

So können die Besucher der Reisestation „Schweiz“ beobachten, wie der Klimawandel bereits heute das Leben der Menschen im Isenthal verändert, die Reisestation „Kamerun“ mit dem westafrikanischen Regenwald bei Nacht bietet Gerüche und Geräusche von faszinierender Exotik – und Einblicke in das Geschäft mit der Abholzung. Platzregen und üppig grüne Schluchten warten in Aleipata auf Samoa, bevor der Weg mitten durch eine beeindruckende Aquarienwelt führt, die einen faszinierenden Blick auf ein Saumriff aus lebenden Korallen bietet.

„Diese Reise macht eindrucksvoll deutlich, wie das Leben der Menschen auf unserem Planeten vom Klima beeinflusst wird und welche Veränderungen uns bevorstehen. Das sensibilisiert unsere Besucher für gezielten Umwelt- und Klimaschutz“, erläutert Geschäftsführer Arne Dunker. „Im Klimahaus können Besucher in eine facettenreiche Erlebniswelt eintauchen, die aus Rauminszenierungen, Sinnes-Stationen, Multimedia-Installationen, fremdartigen Tieren und Pflanzen und vielem mehr besteht. So werden Touristen, Familien und Schulklassen zu Entdeckern, Forschern und Klima-Verbündeten – eine weltweit einmalige Konzeption.“ *(vw)*

Traumjob Tierpark

Warum acht Menschen mit Behinderung in der Arbeit im Tierpark der Lebenshilfe Hamm aufgehen

Er hat den schönsten Job – immer an der frischen Luft und nah bei den T ieren. Mario Ruhland ist glücklich mit seiner Arbeit im T ierpark Hamm. Dort arbeitet der 22-Jährige gemeinsam mit sieben Kollegen in der Garten- und Landschaftspflege unter Anleitung. Was für ein Unterschied zu seinem vorherigen Job in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung.

Mario Ruhland

Der Tierpark ist ein Familien- und Erlebnispark, der acht Menschen mit Behinderung einen Arbeitsplatz bietet: „Uns war wichtig, dass wir Außenarbeitsplätze für Menschen mit Behinderung schaffen“, sagt Harald Eckner, Geschäftsführer der Lebenshilfe Hamm, die den Tierpark 2005 übernommen hat. Zukünftig sollen weitere Jobs beispielsweise im Bereich Futterküche und in der Gastronomie der „Tierpark-Oase“ entstehen. Nicht nur das Arbeitsklima und der Job stimmen, auch die Entwicklung des Tierparks kann sich sehen lassen. Die Zooschule wurde ausgebaut, in der Kinder lernen, wie Gemüse und Pflanzen angebaut werden und wie man einen Stall ausmistet. Nachtführungen stehen auf dem Programm, die einen Blick hinter die Kulissen des Tierparks bieten, der 1934 eröffnet wurde.

Für die im Tierpark beschäftigten Menschen mit Behinderung ist dies ein Traumjob und sie sind stolz, wenn sie mit ihrer Arbeit einen Beitrag leisten können, dass die Besucher gerne in den Tierpark kommen. Für Lebenshilfe-Gruppen werden Sondertarife angeboten. Infos unter www.tierpark-hamm.de, Tierpark Hamm, Grünstr. 150, 59063 Hamm, Telefon (0 23 81) 5 31 32. *(vw)*

Kurz notiert

Karneval, Fastnacht, Fastelovend
Es geht wieder los: Die Karnevalssession und Fastnacht startet am 11. November 2009 in Köln. Unter dem Motto „In Kölle jebützt“, in Mainz unter dem Motto „Bei uns in Meenz gilt die Devise, die Fassenacht kennt keine Krise“ und in Düsseldorf unter dem Motto „Jeck we can“. Hinfahren und mitfeiern.

Fit fürs Persönliche Budget
Das Theater Sycorax hat unter diesem Motto eine unterhaltsame und informative Gebrauchsanweisung als Theaterstück entwickelt, die sich humorvoll und selbstironisch mit den großen und kleinen Wünschen, den Tücken und tatsächlichen Möglichkeiten des Persönlichen Budgets auseinandersetzt. Dieses von Paula Artkamp und Manfred Kerklau inszenierte Kabinettstückchen schickt das 6-köpfige Sycorax-Ensemble durch die Landschaft des Persönlichen Budgets. Ein Coaching-Seminar für potenzielle Budgetnehmer. Theater Sycorax ist ein integratives Theater unter professioneller künstlerischer Leitung für Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung, Spieldauer: 25 Min. Infos unter www.muenster.org/TheaterSycorax

Klimawandel und Umwelttipps

Kraftwerk der Zukunft, Solaranlagen, T ipps zum schonenden Umgang mit der Umwelt, Climate Art – die Lebenshilfe NRW setzt auf erneuerbare Energien, ein Klimanetzwerk und einen schonenden Umgang mit der Umwelt

Die Natur ist in Gefahr. Denn ihr größter Feind der Mensch, geht unverantwortlich mit ihr um und wird ihr über kurz oder lang irreparable Schäden zufügen. Wie das verhindert werden kann, was es an neuartigen Entwicklungen in Deutschland und in den Wohnstätten und Werkstätten der Lebenshilfe NRW gibt, stellt das Lebenshilfe journal in dieser Ausgabe vor:

Klimawandel bewusst steuern – Unter dem Motto „Together we care“ setzt sich die Lebenshilfe NRW gemeinsam im Netzwerk „Climate Art“ im doppelten Sinn für ein besseres Klima in der Umwelt und der Gesellschaft ein: damit menschliche Werte wieder etwas zählen und die Gemeinschaft gestärkt wird.

Wertschöpfung durch Wertschätzung – Kunst, Ethik, Umweltschutz, Nachhaltigkeit – diese Wörter stehen für Climate Art. Das Netzwerk entwickelt und setzt nachhaltige Umweltprojekte um, speziell in Schwellen- und Entwicklungsländern. Denn dort soll die Lebensqualität der Menschen verbessert werden.

„Gemeinsam zusammen stark“ ist die Botschaft des Netzwerkes, die durch künstlerische und musikalische Events und Projekte transportiert wird. Ziel ist es, dass Kinder und Erwachsene emotionale Erlebnisse rund um die Themen persönliche Verantwortung, Wertschätzung und Umweltbewusstsein erfahren.

12/2009 Benefiz-Konzert mit Peter Maffay und Guildo Horn – Tandem-Patenkonzept mit Kindern mit Behinderung und Erwachsenen. Höhepunkte: Live-Band-Performance des Sängers Ad-Rian mit dem Song „Together we care“, Auftritte von Peter Maffay und Guildo Horn.

Norbert Kleinschnieder, Sandra Kampschroer und Thomas Walsch (v. li.). Foto: Königshardter Werkstatt

Juni 2010 Weltkongress Inklusion International in Berlin – Hilfe zur Selbsthilfe – Weltkongress in Berlin zum Thema Inklusion aller Menschen weltweit. Alle Infos unter www.lebenshilfe-nrw.de und www.climate-art.com

Kraftwerk der Zukunft – das erste Wind-Wasserstoff-Hybridkraftwerk Deutschlands entsteht bis 2010 in Prenzlau in Brandenburg und soll Windenergie wettbewerbsfähig machen: Erstmals werden künftig Windenergie, Wasserstoff und Biogas gemeinsam als Energielieferanten genutzt. Drei Windräder mit einer Leistung von zwei Megawatt liefern die Energie, die anschließend in Wasserstoff umgewandelt und zwischengespeichert werden kann. Das kombinierte Windkraft- und Wasserstoffkraftwerk arbeitet sowohl CO_2-neutral als auch gleicht es die Leistungsschwankungen der Windräder aus. Das Brandenburger Unternehmen Enertrag hat dieses Kraftwerk zusammen mit Forschungseinrichtungen in Stralsund, Braunschweig und Leipzig entwickelt.

Neue Heizungs- und Solaranlage in der Königshardter Werkstatt Oberhausen: Seit Januar 2008 nutzt die Königshardter Werkstatt in Oberhausen eine Erdgasbrennwertanlage in Kombination mit einer Solaranlage, die die Erzeugung von warmem Wasser durch Sonne unterstützt. Durch die neue Heizungsanlage wird mehr als 30 Prozent Gas gespart und 25 Tonnen weniger CO_2 ausgestoßen als vorher, die Solaranlage erzeugt 2 500 kW Strom/Jahr.

Tipps zum richtigen Heizen und Lüften: Wichtige Grundlage für ein gesundes Wohnklima ist richtiges Heizen: optimale Raumtemperatur liegt bei 20 Grad Celsius für Ess-, Wohn-, Kinderzimmer und Küche; bei 22 Grad im Bad und 14 Grad im Schlafzimmer

- Heizkörper sollten nicht verstellt oder bedeckt werden.
- Heizung auch bei Abwesenheit tagsüber nie ganz abdrehen, sondern eine abgesenkte Durchschnittstemperatur halten.
- Wäsche sollte in der Wohnung grundsätzlich nicht getrocknet werden.
- Nach dem Duschen, Baden oder Kochen mit viel Dampfentwicklung sofort gründlich lüften.

(Quelle: www.monarchis.de)

Eine Frau mit Format

Wie Brigitte Klüttermann aus Heinsberg ihr ehrenamtliches Engagement lebt

Sie ist eine Frau, die weiß, was sie will. Und das seit Jahren. Brigitte Klüttermann aus Heinsberg lebt ehrenamtliches Engagement. In ihrem bisherigen Leben hat sie sich immer engagiert: 35 Jahre lang als Fachlehrerin an der Rurtal-Schule Heinsberg für Kinder mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung, 30 Jahre während ihrer Arbeit bei der Volkshochschule, bei der sie immer wieder Menschen mit Behinderung in ihre Arbeit einbezogen hat, und bei Mal- und Töpferkursen, die sie seit mittlerweile zehn Jahren für Menschen mit geistiger Behinderung in der integrativen Kita Oberbruch der Lebenshilfe Heinsberg anbietet.

Immer montags trifft sie sich dort mit acht bis zehn Interessierten aus den Wohnstätten der Lebenshilfe, denen sie die Kunst des Töpferns und Malens beibringt. Mit den Werken bleibt die Künstlergruppe nicht unter sich, sondern zeigt ihre Werke auf Märkten, in Ausstellungen von der Lebenshilfe Heinsberg und in Brigitte Klüttermanns Ausstellungen, die sie zu Hause veranstaltet. Warum sind Sie so engagiert bei der Sache? „Ich empfinde es als selbstverständlich mich mit Menschen mit Behinderung zu beschäftigen und mich für sie einzusetzen“, sagt Brigitte Klüttermann. Als sie vor Jahren einen Jungen mit Downsyndrom beim Spielen mit seinem Vater beobachtete, war sie so begeistert, was der Junge alles kann. Diese Erfahrung hat sie dazu gebracht mit Menschen mit Behinderung zu arbeiten. Brigitte Klüttermann: „Diese Arbeit gibt mir so viel, weil man angenommen wird, wie man ist, und endlos viel zurückbekommt. Sie merken, wenn etwas echt oder aufgesetzt ist. Die Arbeit mit diesen wunderbaren Menschen hat mein Leben leichter gemacht.“ *(vw)*

Brigitte Klüttermann und Willi Doppstadt. *Foto: Kleinen*

Weihnachtsmarkt in Dortmund. *Foto: ©Didi01/Pixelio.de*

Kindertagesstätte wie ein zweites Zuhause

Warum eine Familie aus Aachen im Juni 2008 Mitglied der Lebenshilfe Aachen wurde

Von Verena Weiße

Ihre T ochter ist gut aufgehoben bei der Lebenshilfe Aachen. Hannalena ist drei Jahre alt und hat das Downsyndrom. Sie hatte im Rahmen der Frühförderung in den ersten drei Jahren Physiotherapie und Logopädie sowie einmal in der Woche Heilpädagogik, wo die allgemeine Entwicklung der Kinder sowie das Sozialverhalten im Spiel gefördert werden.

Vor Kurzem endete die Frühförderung, jetzt geht Hannalena in die integrative Kindertagesstätte Siegelallee und fühlt sich wohl dort: „Die Atmosphäre in der Kita ist super. Da es nur zwei Gruppen gibt, kennt jeder jeden. Hannalena fühlt sich schon wie zu Hause“, sagt Mutter Cornelia Retsch.

Familie Retsch

Seit Juni 2008 sind Ehepaar Retsch Mitglied der Lebenshilfe Aachen. Eine Freundin hat auch eine Tochter mit Downsyndrom und versorgte uns nach der Geburt mit Infos rund um die Lebenshilfe, so die 37-Jährige. Ein Infogespräch mit der Leiterin der Frühförderung folgte, zwei Wochen später begann Hannalena mit der Frühförderung. Cornelia Retsch: „Wir sind sehr zufrieden mit der Betreuung. Die Lebenshilfe ist eine tolle Einrichtung. Leider gibt es nach der Kita keine schulische Einrichtung von der Lebenshilfe, die Hannalena besuchen könnte.“ *(vw)*

„Mischen Sie sich ein“

Bewegen Sie etwas durch Ihre Mitgliedschaft in der Lebenshilfe

Übernehmen Sie soziale Verantwortung. Unterstützten Sie die Ziele und Arbeit der örtlichen Orts- und Kreisvereinigungen der Lebenshilfe in NRW – werden Sie Mitglied. Bewegen Sie etwas durch Ihre Mitgliedschaft in der Lebenshilfe. Tragen Sie dazu bei, dass die Lebensqualität von Menschen mit Behinderung in der jeweiligen Region verbessert und ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Miteinander gefördert wird.

1964 von Eltern geistig behinderter Kinder und interessierter Fachleuten, die sich in örtlichen Lebenshilfevereinigungen zusammengeschlossen hatten, gegründet, zählt die Lebenshilfe NRW in ihrem Jubiläums-Jahr in 77 Orts- und Kreisvereinigungen mehr als 25 000 Mitglieder. Individuelle Angebote und mehr als 400 verschiedene Einrichtungen sorgen landesweit für die Unterstützung von etwa 25 000 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Ab einem geringen jährlichen Beitrag unterstützen Sie die Arbeit mit Menschen mit Behinderung in der örtlichen Lebenshilfe. Mitglied werden leicht gemacht: Als Person können Sie in einer örtlichen Lebenshilfe-Vereinigung Mitglied werden. Welche Lebenshilfe-Vereinigung für Sie infrage kommt, finden Sie im Internet in der Suchfunktion auf www.lebenshilfe-nrw.de unter dem Punkt Dienstleistungen und Einrichtungen. Oder rufen Sie uns an (Kontakt siehe Impressum auf der Titelseite).

Glühwein, Mandeln und Holzschnitzereien

Auf zum Bummel über einige der schönsten Weihnachtsmärkte in NRW

Überall duftet es nach Glühwein, gebrannten Mandeln und selbst gemachten Honigkerzen in unterschiedlichen Formen. Alle Jahre wieder beginnt die Adventszeit und mit ihr die Zeit der W eihnachtsmärkte. Das Lebenshilfe journal stellt einige der schönsten Weihnachtsmärkte in NRW vor: in Düsseldorf, Köln, Aachen, Oberhausen und Dortmund.

Erstmals gibt es auch einen Weihnachtsmarkt am Düsseldorfer Schauspielhaus mit mehr als 250 Ständen und weihnachtlichem Rahmenprogramm. Der Markt öffnet vom 29. 11. bis zum 23. 12. zwischen 11 und 20 Uhr, freitags und samstags von 11 bis 21 Uhr.

In Köln finden sechs verschiedene Weihnachtsmärkte statt – am Kölner Dom, am Neumarkt, am Alter Markt und am Rudolfplatz vom 23. 11. bis zum 23. 12. täglich von 11 bis 21 Uhr, ein mittelalterlicher Weihnachtsmarkt am Schokoladenmuseum vom 27. 11. bis zum 23. 12. (Eintritt drei Euro), einen Schiffsweihnachtsmarkt auf dem Rhein vom 26. 11. bis 22. 12 (So.–Do. von 11 bis 21 Uhr und Fr.–Sa. von 11 bis 22 Uhr). Eintritt kostet für Erwachsene 2 Euro, Kinder frei.

Zauberer, Glockenspiel und Märchentante – der Weihnachtsmarkt in Aachen rund um Rathaus und Dom zählt zu den drei größten Märkten in Deutschland. Der Markt findet vom 20. 11. bis zum 23. 12. statt und ist täglich von 11 bis 21 Uhr geöffnet.

Mehr als 150 historische Stände mit Holzschnitzern erwarten die Besucher auf dem Weihnachtsmarkt am Centro in Oberhausen vom 19. 11. bis 23. 12. (Öffnungszeiten: Mo.–Fr. von 11 bis 22 Uhr, Sa. von 10 bis 22 Uhr, So. von 11 bis 21 Uhr)

Auf dem Dortmunder Markt steht der mit 45 Metern größte Weihnachtsbaum der Welt mit 40 000 Lichtern. Mehr als 300 Stände und ein abwechslungsreiches Programm laden die Besucher vom 19. 11. bis 23. 12. ein (Mo.–Sa. von 10 bis 21 Uhr, So. von 12 bis 21 Uhr). *(vw)*

Lebenshilfe NRW feiert 45-jähriges Jubiläum

Etwa alle 90 Minuten wird in Deutschland ein Kind mit geistiger Behinderung geboren. Eine große Aufgabe für die Lebenshilfen im gesamten Bundesgebiet. Der Landesverband der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung NRW nimmt sich dieser Aufgabe seit 45 Jahren an. In mehr als 400 Einrichtungen werden landesweit mehr als 20 000 Kinder, Jugendliche und erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Angehörigen betreut, gefördert und unterstützt.

Im Jahr 1964 von Eltern geistig behinderter Kinder und interessierten Fachleuten, die sich in örtlichen Lebenshilfe-Vereinigungen zusammengeschlossen hatten, gegründet, zählt die Lebenshilfe NRW heute über 25 000 Mitglieder. Sie ist dabei Selbsthilfeorganisation, Elternvereinigung, Fachverband und Träger von Einrichtungen für Menschen mit geistiger Behinderung. Ihre Aufgaben sind es, sich für die Interessen von Menschen mit geistiger Behinderung und ihre gesellschaftliche Anerkennung einzusetzen.

„Wir sind stolz, was wir alles in den vergangenen Jahrzehnten erreicht haben“, sagt Hans Jürgen Wagner, Landesgeschäftsführer der Lebenshilfe NRW, erfreut. „Doch gibt es für uns noch einiges zu tun.“

Um weiter große Schritte in die Zukunft machen zu können, sucht die Lebenshilfe NRW ehrenamtliche und unternehmerische Partner, die die Arbeit für Menschen mit geistiger Behinderung unterstützen möchten.

Neue Mitglieder – ob Jung oder Alt – begrüßen wir gerne und jederzeit in der Lebenshilfe.

Um die Geschichte der Lebenshilfe zu verstehen, sollte man einen Blick zurück in die Gründerzeit der Lebenshilfe ins Jahr 1958/59 und in die Nachkriegszeit werfen. Nach den Gräueltaten in der nationalsozialistischen Zeit, in der die meisten geistig behinderten Menschen ermordet wurden, schloss sich nach dem 2. Weltkrieg zunächst für viele Menschen der Kampf um das nackte Überleben an. Aus Angst, Schuldgefühlen und Scham hielten die Eltern ihre Kinder mit geistiger Behinderung oft verborgen.

Die Sorge für geistig behinderte Menschen und deren Angehörige blieb meistens den Familien überlassen, Frühförderung oder Schulpflicht gab es nicht. Konnte die Familie das nicht leisten, landeten diese Menschen in psychiatrischen Anstalten, Altenheimen oder Großeinrichtungen, wo sie nur verwahrt wurden.

Das hat sich in den vergangenen Jahrzehnten verändert.

Die 77 Orts- und Kreisvereinigungen in NRW stehen für die Ziele und Aufgaben der Lebenshilfe.

Fernsehstar mit Downsyndrom

Jan Grünig feierte 2009 sein 10-jähriges TV-Jubiläum in der beliebten ARD-Serie Lindenstraße-Filmgelände in Köln-Bocklemünd

Von Verena Weiße

Ausgelassenheit und Fröhlichkeit sind wie weggeblasen. Er weiß genau, dass er sich konzentrieren muss. Denn: Jetzt wird gedreht. Ein Schauspieler mit langjähriger Erfahrung weiß das. Auch einer mit Downsyndrom. Jan Grünig aus Köln hat diese Erfahrung. Er spielt in der „Lindenstraße" den Martin, den jüngsten Sohn von Anna Ziegler und Hans Beimer. Am 27. Juni feierte Jan Grünig sein zehnjähriges TV-Jubiläum in der beliebten ARD-Fernsehserie.

Jan Grünig mit seinen Eltern (li.) und seinem Filmpapa Vater Beimer. *Fotos: Weiße/Lindenstraße*

Eine lange und wichtige Zeit für ihn, seine Familie und das gesamte Lindenstraßen-Team. Als wenige Monate altes Baby hatte Jan seinen ersten Auftritt in der 708. Lindenstraßen-Folge. Joachim Hermann Luger, seit 24 Jahren der Vater Beimer in der Lindenstraße, hat sich gemeinsam mit seiner Serienpartnerin Irene Fischer alias Anna Ziegler schnell auf die neue Arbeitsweise mit einem behinderten Kind eingestellt: „Wir mussten uns auf Jan einlassen, nicht umgekehrt. Die ersten Tage waren aufregend und spannend zugleich. Es war kein Spiel mehr, sondern wirkliches Leben mit einem Kind mit Downsyndrom", so Luger.

„Wir sind sehr stolz auf Jans Entwicklung"

Alles war neu für das Team und Jan Grünig: So war Jan alias Martin während einer Szene plötzlich aus dem Bild verschwunden, weil er lieber etwas anderes machen wollte. Oder er brabbelte einfach weiter, als der Dreh längst begonnen hatte. Das ist vorbei. Mittlerweile hat sich der Zehnjährige darauf eingestellt, und er weiß genau, wenn Mama und Papa ihn zur Lindenstraße bringen, wird gedreht. Das weiß auch Vater Grünig zu schätzen: „Jan kann sich gut benehmen, wenn er hier ist. Er wirkt erwachsen und hält Regeln ein. Wir sind sehr stolz auf seine Entwicklung."

Ein Anruf veränderte das Leben der Grünigs. Vor etwas mehr als zehn Jahren wurde Mutter Grünig von einer Bekannten angesprochen, dass die Lindenstraße einen Jungen mit Downsyndrom sucht. Kurz entschlossen rief die junge Mutter bei der Lindenstraße an, eine halbe Stunde später wurden sie zum Casting eingeladen. Heike Grünig: „Ich konnte es kaum glauben, wie schnell das ging. Als mein Mann und ich Jan zum ersten Mal im Fernsehen gesehen haben, waren wir sehr stolz. Seine Rolle bei der Lindenstraße hat mir persönlich auch viel gegeben. So konnte ich besser mit der Situation fertig werden, ein Kind mit Downsyndrom zu haben."

Andreas Höch arbeitet nach Maß. *Foto: Königshardter Werkstatt*

Handarbeit, Herzblut und besonderer Service

Fenster nach Maß bietet die Königshardter Werkstatt in Oberhausen ihren Kunden

Fenster ist nicht gleich Fenster. Mittlerweile gibt es die unterschiedlichsten Ansprüche an die durchsichtigen Allroundgenies: Schall-, Wärme- und Einbruchschutz, Luftdichtheit, Schlagregensicherheit, Raumbelüftung und -belichtung, gute Sicht nach außen und zugleich Schutz der Intimsphäre, Formen- und Farbenvielfalt. Standard ist bereits die Maßanfertigung für die Kunden. 21 Menschen mit Behinderung und zwei Fachkräfte erfüllen fast jeden Wunsch, denn der Bereich Fensterbau der Lebenshilfe-Werkstätten Oberhausen gGmbH in der Königshardter Werkstatt bietet einen besonderen Service: „Bei uns wird vieles in Handarbeit und mit viel Liebe von den Mitarbeitern umgesetzt. Zusätzliche Leistungen sind die Wartung und Instandhaltung", sagt Werkstattleiter Friedhelm Roth (46). So werden zum Beispiel die Kanten der Fensterprofile von Hand gebrochen und die Rahmeninnenflächen poliert.

Die Werkstatt legt großen Wert darauf, dass die Mitarbeiter in der Lage sind selbstständig zu arbeiten. Dies weiß auch Andreas Höch (40) zu schätzen, der seit 17 Jahren in der Abteilung Fensterbau arbeitet, und Glasleisten für die Fensterflügel fertigt, verglast, zuschneidet und schweißt: „Mir gefällt es sehr gut hier. Ich freue mich, dass ich die Arbeit so gut hinbekomme." *(vw)*

Rezept

Aus der Weihnachtsbäckerei – Christstollen

Foto: ©Claudia-Hautumm/Pixelio.de

Zutaten:
750 Gramm Mehl
60 Gramm Hefe
1/4 Liter Milch
130 Gramm Zucker
300 Gramm Butter
1 Päckchen Vanillinzucker
1 Teelöffel Salz
1 unbehandelte Zitrone
2 Eigelb
100 Gramm gehacktes Zitronat
100 Gramm gehacktes Orangeat
100 Gramm Rosinen
2 Esslöffel Rum
100 Gramm gehackte Mandeln
75 Gramm Butter zum Bestreichen
200 Gramm Puderzucker zum Bestreuen Mehl für die Arbeitsfläche und Fett für das Backblech

Mehl in Schüssel, in die Mitte eine Mulde drücken und die zerbröckelte Hefe mit vier Esslöffeln lauwarmer Milch, zwei Teel. Zucker und etwas Mehl vom Rand auflösen. Vorteig zugedeckt bei Zimmert. 15 Min. ruhen lassen, bis er aufgegangen ist. Butter in übriger Milch zerlaufen lassen. Vorteig mit Mehl verrühren und Milch-Butter-Mischung, Zucker, Vanillinzucker, Salz, abgeriebene Zitronenschale und Eigelb hinzufügen, 10 Minuten kneten, bis Teig Blasen wirft, dann Teig 12 Stunden in kühlem Raum gehen lassen. Zitronat, Orangeat und Rosinen mit dem Rum vermischt ziehen lassen, bis Teig aufgegangen ist, dann kneten. Zitronatmischung und Mandelstückchen drüberstreuen und unterkneten. Bei Zimmert. 20 Minuten gehen lassen, dann zu langer Rolle formen mit zwei dicken Wülsten außen und etwa 2 Finger dick innen. Der eine Wulst wird halb über den anderen geklappt und leicht angedrückt. Stollen auf gefettetes Backblech legen und 30 Min. ruhen lassen, bevor er bei 180° etwa eineinhalb Stunden gebacken wird. Butter zerlassen und bestreichen (Quelle: www.hausfrauenseite.de).

Lexikon

Was Sie immer schon mal wissen wollten:

Barrierefreiheit
Sie ist ein zentrales Ziel des Behindertengleichstellungsgesetzes (BGG). Barrierefrei sind bauliche und sonstige Anlagen, Verkehrsmittel, technische Gebrauchsgegenstände, Systeme der Informationsverarbeitung, akustische und visuelle Informationsquellen und Kommunikationseinrichtungen sowie andere gestaltete Lebensbereiche, wenn sie für behinderte Menschen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind (§ 4 BGG).

(Aus: Lebenshilfe Glossar, Herausgeber: Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung, Landesverband NRW, S. 10) Die neue Auflage des Lebenshilfe-Glossar ist für 8 Euro (zzgl. Versandkosten und 7 % MwSt.) beim Lebenshilfe NRW Verlag, Abtstraße 21, 50354 Hürth, erhältlich.

Sprüche-Ecke

Was immer du schreibst –
schreibe kurz,
und sie werden es lesen,
schreibe klar,
und sie werden es verstehen,
schreibe bildhaft, und sie werden es im Gedächtnis behalten.

(Joseph Pulitzer)

Fröhliche Weihnacht – Bald ist das schöne Weihnachtsfest an dem sich's jeder gut geh'n lässt.
Nun ist es auch bei uns so Brauch, dass man verschickt die Grüße auch. So schreib' ich diese Karte halt, und hoff' doch sehr wir sehn uns bald.

Fröhliche Weihnacht!
(unbekannt)

Rätseln Sie mit – und gewinnen Sie!

3			4	9				
	2					8	3	
5	9		6					
					7		4	1
4	8							
			9		5			7
8		6		3	2			
1		2		5			7	
						3	2	

Wer das Sudoku löst und die richtige Lösung an Lebenshilfe NRW, Verena Weiße, Abtstraße 21, 50354 Hürth, schickt, gewinnt eine Übernachtung mit Frühstück für 2 Personen im romantischen Haus Hammerstein an der Wuppertalsperre im Bergischen Land.
(Auslosung unter den richtigen Einsendungen ohne Gewähr)

Weitere Sudokus unter www.sudoku-aktuell.de.

Literatur-Tipps

Der Autor beleuchtet in seinem Buch die Alltäglichkeiten der Welt und der Menschen, wach und mit einem schrägen Blick auf das Absurde und Groteske, das sich hinter dem Gewöhnlichen versteckt. Auf den besonderen Blickwinkel kommt es manchmal an im Leben. Ein Buch zum Schmunzeln, Lachen und Nachdenken.

„Der Georg"
Von Georg Paulmichl
Haymon Verlag 2008
ISBN: 978-3-8521-8566-8

Ein historischer Roman, nein eher ein Thriller – auf jeden Fall eine Liebesgeschichte – irgendwie von alledem ist „Gargoyle". Fast grausig detailfreudig beschreibt der Autor die Folgen eines Autounfalls seines Protagonisten. Entstellt hadert er immer wieder mit seinem Leben, denkt an Selbstmord. Erst als ein Engel erscheint, beginnt sich in ihm eine Zukunft zu entwickeln.

Gargoyle
Von Andrew Davidson
Berlin Verlag, 2009
ISBN: 978-3-8270-0782-7

Impressum für die Seiten 2–4

- ***Herausgeber:*** *Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung, Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V., Abtstraße 21, 50354 Hürth, Telefon (0 22 33) 93 24 50 E-Mail: wag@lebenshilfe-nrw.de www.lebenshilfe-nrw.de*
- ***Presserechtlich verantwortlich:*** *Hans Jürgen Wagner, Hauptgeschäftsführer*
- ***Redaktionsleitung, Vertrieb und Partnerakquise:*** *Beate Rohr-Sobizack*
- ***Redaktion:*** *Verena Weiße, Redakteurin*
- ***Satz und Druck:*** *Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach*
- ***Gesamtauflage:*** *305 000 Exemplare*